


Fb

1741





Sammlung  
etlicher  
**Briefe**  
Herrn  
Emanuel Swedenborgs,  
betreffend  
einige Nachrichten  
von  
seinem Leben und Schriften,  
von  
einem Kenner und Liebhaber  
ins Deutsche übersetzt.

---

1 7 7 2.

H

3. 11

Quintus

1771

1771

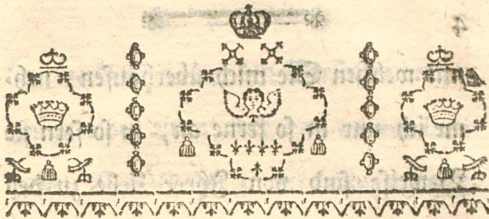
Quintus

1771

Quintus

1771

1771



I  
**Swedenborgs**

**Antwort**

auf einen Brief eines Freundes.



Ich freue mich über die Freundschaft,

die Sie mir in Ihrem

Brief zu erkennen geben; und

danke Ihnen von Herzen, sowohl für

diesen Brief, als auch besonders für

Ihre Freundschaft, und die Lobsprüche,

und A 2 mit

mit welchen Sie mich überhäufen, nehme ich nur in so ferne an, in so fern sie Beweise sind von Ihrer Liebe zu den Wahrheiten, die in meinen Schriften zu finden sind; und weil sie daraus ihren Ursprung haben, so überlasse ich sie unserm Herrn, dem Erlöser, von welchem alle Wahrheit kommt, denn er ist die Wahrheit selbst; Joh. 14, 6: nur auf das, was sie am Ende Ihres Briefs schreiben, habe ich meine Aufmerksamkeit gerichtet. Sie schreiben: wenn erda nach Ihrer Entfernung aus England von Ihren Schriften sollte geurthelet, und mit alsdenn Gelegenheit gegeben

im

a K

ben

ben werden, Sie, den Verfasser derselben, wider einen oder den andern boshafsten Verläumber zu vertheidigen, der, wie einige Feinde der Wahrheit es zu machen pflegen, sich bemühen wird, Ihren grossen Namen durch ausgedachte Lügen anzugreifen; sollte es da nicht dienlich seyn, um dergleichen Beschuldigungen zu widerlegen, daß Sie mir einige besondere Umstände von Sich zurück liessen? zum Exempel, von Ihren Ehrentiteln bey der Akademie, von den öffentlichen Aemtern, die Sie begleitet haben, von Ihren Bekannten und Verwandten, von den Ehrenstellen, mit welchen Sie, wie

ich vernommen habe, beehret worden sind, und von den übrigen Umständen, die zur Bestätigung eines guten Namens etwas beitragen können; damit auf diese Weise die übelgefaßten Vorurtheile bestritten werden können: denn man muß alle erlaubte Mittel gebrauchen, damit der Wahrheit nichts zum Nachtheil gereichen möge. Nachdem ich dieses überdacht hatte, wurde ich angeregt Ihrem freundschaftlichen Rath zu willfahren, welcher darinnen besteht, daß ich einige von meinen Lebensumständen bekannt machen soll, dahin gehört nun kürzlich folgendes.

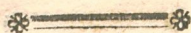
Ich



Ich bin im Jahr 1689. den 29. Jan.  
zu Stockholm geboren; mein Vater  
hieß Jesper Swedberg, und war ein  
zu seiner Zeit berühmter Bischof von  
Westgothland; er wurde auch von der  
Missionsgesellschaft in England zu ihrem  
Mitglied gewählt und aufgenommen;  
denn der König, Carl der XII. machte  
ihn zum Bischof der Schwedischen Ge-  
meinden in Pensylvanien, wie auch der  
Gemeinde in London. Im Jahr 1710.  
gieng ich auf Reisen, und zwar zuerst  
nach England, und von dar nach Hol-  
land, Frankreich und Deutschland; im  
Jahr 1714. kam ich wieder zurück. Im

A 4

Jahr



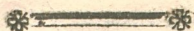
Jahr 1716. und nachgehends habe ich oft mit dem König von Schweden, Carln dem XII. gesprochen, welcher sehr gnädig gegen mich war, mir auch in eben diesem Jahr das Amt eines Beyfizers im Bergwerkscollegio ertheilte, das ich bis zum Jahr 1747. verwaltet, und es noch in diesem Jahr, mit Beybehaltung der Besoldung auf meine ganze Lebenszeit, niedergelegt habe; ich legte es aber einzig und allein in der Absicht nieder, damit ich dem neuen Beruf, der mir von dem HErrn anvertrauet ist, desto besser obliegen könnte: Es wurde mir zwar damals eine höhere Ehrenstelle angeboten, allein

allein ich schlug sie gänzlich aus, damit  
 sich kein Stolz in mein Herz einschleichen  
 konnte. Im Jahr 1719. wurde ich von  
 der Königin Ulrica Eleonora geadelt, und  
 Swedenborg genennt, und von der  
 Zeit an habe ich auf den Reichstagen, die  
 aller drey Jahre gehalten werden, meinen  
 Platz unter dem Adel im Ritterorden ge-  
 habt. Uebrigens bin ich durch Einla-  
 dung ein Mitglied der königlichen Akade-  
 mie der Wissenschaften zu Stockholm;  
 um die Aufnahme in irgend eine andere  
 Gelehrten-gesellschaft habe ich mich sonst  
 nie beworben, dieweil ich mich in der Ge-  
 sellschaft der Engel befinde, und diese bey

Amo

A 5

schäf-



schäftiget sich nur mit solchen Dingen, die den Himmel und die Seele betreffen; in den Gesellschaften der Gelehrten hingegen werden Dinge abgehandelt, welche die Welt und den Leib angehen. Im Jahr 1734. hab ich das Regnum Minerale zu Leipzig, in drey Foliobänden herausgegeben. Im Jahr 1738. that ich eine Reise nach Italien, und hielte mich zu Venedig und Rom ein Jahr lang auf.

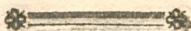
Was meine Verwandtschaften betrifft, so habe ich vier Schwestern gehabt; eine von diesen heyrathete Ericus Benzell, nachmaliger Erzbischof zu Upsal, und da-

1801 2-11 durch



durch bin ich auch mit den beyden folgenden Erzbischofen daselbst, Benzels jüngern Brüdern, in Verwandschaft gekommen. Meine andere Schwester hennathere der Stadthalter Lars Benzelskierna; aber sowohl dieser als jener ist bereits gestorben. Hingegen sind noch jetzt zwey Bischöfe, die auch meine Vereyern sind, am Leben, der eine heißt Silenius, und ist Bischof von Ostgothland; dieser vertritt nunmehr auf dem Reichstage zu Stockholm die Stelle des franken Erzbischofs und ist Vorsitzer des geistlichen Stands, und hat meiner Schwester Tochter zur Gemahlin gehabt:

der



der andere, Namens Benzelssterna,  
 ist Bischof von Westmannland und Da-  
 larne oder Thalland, und ist der Sohn  
 meiner andern Schwester; der übrigen,  
 die in hohen Würden stehen, will ich  
 nicht gedenken. Ueberdieß kann ich sa-  
 gen, daß mich in meinem Vaterlande  
 alle Bischöfe, deren an der Zahl 10. sind,  
 und alle Rathsherren, an der Zahl 16.,  
 und die übrigen grosse Herren lieben, und  
 aus Liebe ehren; und ich lebe mit ihnen  
 so vertraut, wie ein Freund mit dem an-  
 dern; dieses kommt daher, weil sie wis-  
 sen, daß ich in der Gemeinschaft mit den  
 Engeln bin. Der König selbst und die

Köni-

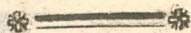
Königin; wie auch ihre drey Prinzen,  
 sind mir sehr geneigt; ich bin so gar ein-  
 mal von dem König und der Königin zur  
 Tafel eingeladen worden; und habe mit  
 ihnen gespeist, zu welcher Ehre sonst nie-  
 mand gelangt, als nur die Vornehmsten  
 im Reiche; eben diese Ehre ist mir auch  
 nachgehends von dem Kronprinz wieder-  
 fahren. Jedermann wünscht meine Zur-  
 rückkunft; daher fürchte ich in meinem  
 Vaterland nichts weniger, als eine Ver-  
 folgung, davon Sie einige Vermuthung  
 äußern, und mir deswegen aus besonde-  
 rer Gewogenheit in Ihrem Briefe zu ra-  
 then suchen. Sollte man mich anders-  
 hinc

wo









anlaßet, zum dadurch, wie Sie schreiben, die übelgefaßten Vorurtheile zu bestreiten. Leben Sie wohl, und ich wünsche von Herzen, daß Sie in dieser und in jener Welt glücklich seyn mögen; und ich zweifele auch nicht daran, daß Sie es seyn werden, wenn Sie auf den Herrn schauen, und zu ihm beten.

London,

1769.

Eman. Swedenborg,

2. Eben-



2.

## Ebendesselben

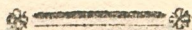
### Antwort

auf zwey Briefe des Herrn Dettingers.

**D**iese Tage kam ich aus auswärtigen  
 Ländern, aus Holland und Eng-  
 land, wieder nach Haus, und erhielt  
 zwey Briefe von Ihnen, einen von den  
 13 Octobr. 1765. zugleich mit einem an-  
 dern, wofür ich Ihnen danke. — Es  
 sind fünf Werkchen, auf deren Tittel ich  
 geschrieben habe: Ex Auditis et Visis [d.

W

i. so



i. so wie ichs gehöret und gesehen habe.]

- 1) Vom Himmel und der Hölle,
  - 2) vom neuen Jerusalem und dessen himmlischen Lehre.
  - 3) Vom letzten Gericht.
  - 4) Vom weisen Pferd.
  - 5) Von den Einwohnern der Planeten. —
- Nachgehends sind andere Werkchen heraus gekommen.
- 1) Vom Herrn.
  - 2) Von der heiligen Schrift.
  - 3) Von der Lehre des Lebens für das neue Jerusalem.
  - 4) Vom Glauben.
  - 5) Von der geistlichen Welt.
  - 6) Englische Weisheit von der göttlichen Vor-
- sehung.



sehung: 7) Englische Weisheit von  
 der göttlichen Liebe und göttlichen  
 Weisheit. Allein diese sieben Werk-  
 chen machen zusammen nicht gar 72. Bo-  
 gen aus. In diesem Jahr ist die ge-  
 offenbarte Offenbarung herausge-  
 kommen, die ich in dem Werkchen vom  
 letzten Gericht versprochen hatte, wor-  
 aus man deutlich sehen kann, daß ich mit  
 Engeln rede, weil nicht einmal ein Vers  
 in der Offenbarung [Johannis] ohne  
 Offenbarung kann verstanden werden.  
 Ein jeder kann sehen, daß durch das neue  
 Jerusalem eine neue Kirche verstanden

B 2

werde,



werde, und ihre Lehrpunkte nicht entdeckt werden können, auffer vom HErrn allein, denn sie sind in derselben blos in Gürbildern, d. i. durch Uebereinstimmungen beschrieben worden, so auch, daß dieselben in der Welt nicht öffentlich können bekannt gemacht werden, auffer durch einen, dem Offenbarung gegeben wird. Ich kann heilig betheuren, daß der HErr selbst von mir ist gesehen worden, und daß er mich gesandt hat, zu thun, was ich thue, und mir zu dem Ende das Innere meiner Seele, das ist, meines Geistes, eröfnet hat, damit ich

dasje

dasjenige, was in der geistlichen Welt ist, sehen, und diejenigen, die daselbst sind, hören möge, und das nunmehr 22. Jahre lang; allein, heut zu Tage ist eine eibliche Verheuerung nicht vermögend, einem dieses glaublich zu machen, wer aber Verstand hat, der kann aus meinen Schriften, die es erweisen, vornemlich aus der geoffenbarten Offenbarung, davon überzeugt werden. Wer hat vorhero etwas gewußt von dem geistlichen Sinn des Worts, von der geistlichen Welt, oder vom Himmel und Hölle, und des Menschen Leben nach dem Tod? soll denn die-

ses und noch mehreres immerfort bey  
Christen verborgen bleiben? Daß solches  
nun erst entdeckt worden ist, ist um der  
neuen Kirche willen geschehen, welche das  
neue Jerusalem ist, damit es die, so dar-  
innen sind, wissen mögen, die übrigen  
werden es zwar wissen, sie wissen es aber  
dennoch nicht, weil sie es nicht glauben.  
— Die oben gedachten Werke werden  
alle zu London, in England bey Mistr. Le-  
wis, in Pater noster row near Cheapside  
verkauft. Diese meine Schriften vom  
neuen Jerusalem können nicht Weis-  
sagungen, sondern Offenbarungen geneh-  
net





net werden. Leben Sie wohl und blei-  
ben Sie mein Freund. Ich bin

Dero

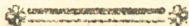
Stockholm

den 23. Sept.

1766.

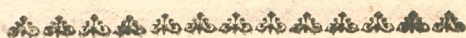
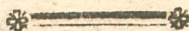
ergebenster

Eman. Swedenborg.



B 4

3. Eben-



3.

## Ehendesselben

## Antwort

auf einen Brief des Herrn Dettingers.

1) „**D**ob ein Zeichen nöthig sey, daß  
 „ich vom HERRN gesandt bin,  
 „zu thun was ich thue?“, Hierauf ant-  
 worte ich: heut zu Tage werden keine  
 Zeichen und Wunder gegeben, weil sie  
 das Aeußere zum Glauben zwingen, aber  
 das Innere nicht überreden: was halfen  
 die Wunder in Aegypten und die Herab-  
 kunft

kunft Jehovahs auf den Berg Sinai bey dem Israelitischen Volk, welches sich nichts desto weniger nach einem Monat ein güldenes Kalb machte und für Jehovah verehrte? Was halfen die Wunder des HErrn bey dem jüdischen Volk, welches ihn nichts desto weniger kreuzigte? Eben so würde es heut zu Tage seyn, wenn der HErr in einer Wolke mit den Engeln und Posaunen erscheinen würde, Luc. 16, 29. 30. 31. Heutiges Tages wird die Erleuchtung, und die daraus kommende Erkenntniß und Annehmung der Wahrheiten der neuen Kirche das

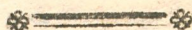


Zeichen seyn, auch wird bey etlichen eine redende Erleuchtung statt finden, diese gilt mehr, als ein Zeichen. Allein vielleicht wird noch eins gegeben.

2) „Ob ich mit den Aposteln geredet habe?“ Hierauf antworte ich: ich habe mit Paulo ein ganzes Jahr geredet, auch von dem, was er Röm. 3, 28. geschrieben hat. Ich habe dreyimal mit Johanne gesprochen, einmal mit Mose, und hundertmal mit Luthero, welcher bekannte, daß er wider die Warnung eines Engels *fidem solam*, oder den Glauben

ben





3) „Daß ich aus einem Philosophen  
„dazu ausersehen worden.“ Hierauf  
antworte ich: Es ist darum geschehen,  
damit das Geistliche, welches heutiges  
Tages offenbaret wird, natürlich und  
vernünftig gelehret und verstanden wer-  
de: denn die geistliche Wahrheiten ha-  
ben eine Uebereinstimmung mit den na-  
türlichen, denn in diese fliesen sie und auf  
diese gründen sich dieselben: daß eine  
Uebereinstimmung alles Geistlichen mit  
allem, was des Menschen ist, wie auch  
mit allem, was des Erdbodens ist, sey,  
lesen Sie in dem Buch vom Himmel  
und

und der Hölle N. 87 bis 102. N. 103  
 bis 115. Daher bin ich von dem HErrn  
 zuerft in die natürlichen Wiſſenſchaften  
 eingeleitet, und alſo vorbereitet worden,  
 und dieſes vom Jahr 1710. bis 1744. da  
 iſt mir der Himmel eröfnet worden: es  
 wird auch ein jeder durch das Natürliche  
 zum Geiſtlichen geführt, moralifch auf-  
 erzogen und nachgehends vom HErrn  
 geiſtlich gebohren: über dieſes hat mir  
 der HErr gegeben, daß ich die Wahr-  
 heiten geiſtlicher weiſe liebe, das iſt, nicht  
 um Ehre, noch Gewinſtes, ſondern ſelbſt  
 um der Wahrheit willen; denn wer die  
 Wahr.



Wahrheiten um der Wahrheiten willen  
liebt, der siehet solche von dem HErrn,  
denn der HErr ist der Weg und die  
Wahrheit, Joh. 14, 6. hingegen wer  
dieselben um Ehre oder Gewinnes willen  
liebt, der siehet solche von sich, und von  
sich sehen heißt Falschheiten sehen. Das  
bekräftigte Falsche hat die Kirche zuge-  
schlossen, dahero wird das vernünftig  
bekräftigte Wahre dieselbe aufschliessen:  
wer kann das Geistliche, welches in den  
Verstand übergeht, anders erkennen und  
verstehen? Dieser Lehrpunkt, der von  
den Papisten gelehret und von den Re-  
formir-



formirten angenommen worden ist, daß man nemlich den Verstand in theologischen Sachen unter dem Gehorsam des Glaubens gefangen nehmen müsse, hat die Kirche wiederum zugeschlossen, was wird dann dieselbe eröffnen als der vom HErrn erleuchtete Verstand? Allein davon lesen Sie nach in der geoffenbarten Offenbarung N. 914.

4) Es thut mir leyd, daß Sie wegen der Uebersetzung einiger Merkwürdigkeiten aus dem Werk von den himmlischen Geheimnissen gelitten haben;  
 allein





allein was muß heutiges Tages mehr leiden, als die Wahrheit selbst; wie viel sind derer, welche dieselbe sehen, ja sehen wollen? Werden Sie demnach nicht müde, und seyn Sie ein Vertheidiger der Wahrheit. Ich bin

Dero

Stockholm

den 11. Novembr.

1766.

ergebenster

Emanuel Swedenborg.



8

171

39

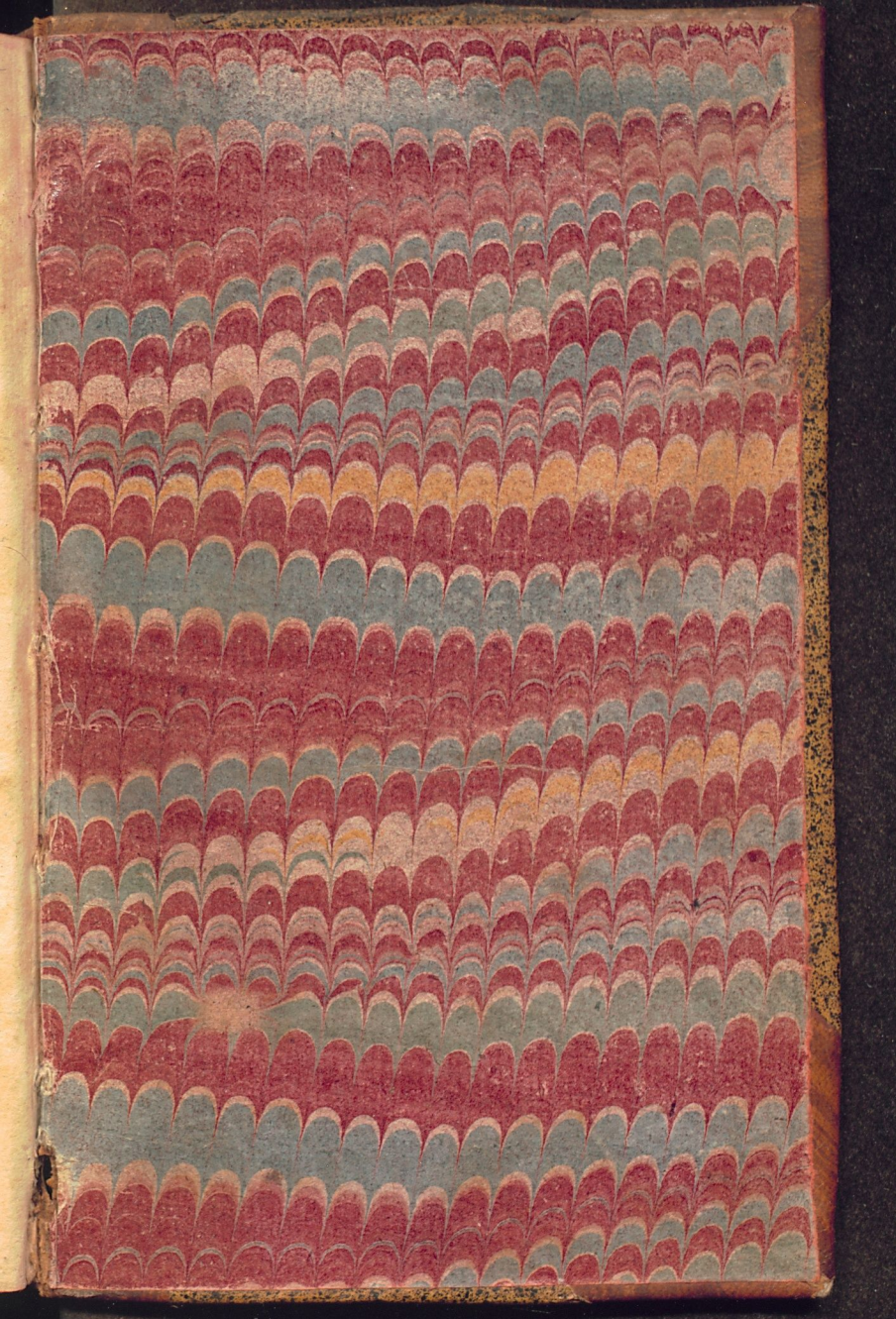
$\frac{19}{h}$  10

F 1741

X 2406 794









136 Von dem Kirchen- und zc.

ihre Güter und Leben habe, und solches ausübet,  
der ist kein König, sondern ein Tyrann.

249. Dem König gebührt Gehorsam nach den  
Gesetzen des Königreichs, und er soll auf keine  
Weise weder mit Worten noch Thaten beleidiget  
werden: denn daran hängt die allgemeine  
Sicherheit.

E N D E.



Sammlung  
etlicher  
Briefe  
Herrn  
Emanuel Swedenborgs,  
betreffend  
einige Nachrichten  
von  
seinem Leben und Schriften,  
von

